Sog. Hahnsches Haus, Winkelhakengehöft, Doppelscheune

http://www.restaurierung-bw.de/objekt/id/143306250012/

ID: 143306250012 **Datum:** 04.04.2020 **Datenbestand:** Bauforschung und Restaurierung

Objektdaten

Straße:	Bei der Kirche
Hausnummer:	1
Postleitzahl:	70794
Stadt-Teilort:	Filderstadt-Sielmingen
Regierungsbezirk:	Stuttgart
Kreis:	Esslingen (Landkreis)
Gemeinde:	Filderstadt
Wohnplatz:	Sielmingen
Wohnplatzschlüssel:	8116077012
Flurstücknummer:	*keine*
Historischer Straßenname:	*keiner*
Historische Gebäudenummer:	*keine*

Lage des Wohnplatzes

Fotos

keine

Objektbeziehungen

Ist Gebäudeteil von:

1. Gebäudeteil: Sog. Hahnsches Haus, Winkelhakengehöft, Doppelwohnhaus

Besteht aus folgenden Gebäudeteilen:

keine Angabe

Umbauzuordnung

keine

Bauphasen

Kurzbeschreibung der Bau-/Objektgeschichte bzw. Baugestaltungs- und Restaurierungsphasen:

Die Datierung der Scheune ist dendrochronologisch auf das Jahr 1655 (d) als auch inschriftlich auf das Jahr 1656 (i) bestimmt.

1. Bauphase:
(1655 - 1656)

Errichtung, 1655 (d); Inschrift 1656 (i) auf Türsturz der Toreinfahrt.

Betroffene Gebäudeteile: *keine*

2. Bauphase:
(1670)

1670 (i) an Wandputz Innenseite

Betroffene Gebäudeteile: *keine*

Besitzer:in

keine Angaben

Zugeordnete Dokumentationen

- Bauhistorische Kurzuntersuchung

Beschreibung

Umgebung, Lage: *keine Angaben*

Lagedetail:
- Siedlung
  - Dorf

Bauwerkstyp:
- Ländl./ landwirtschaftl. Bauten/ städtische Nebengeb.
  - Scheune

Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung): Große, eingeschossige Doppelscheuer mit dreigeschossigem Satteldach.

Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung: Der zweischiffige Grundriss ist der Funktion als Doppelscheuer angepasst und in vier Zonen gegliedert, wobei die beiden inneren Zonen jeweils als Tenne fungieren.

Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand): *keine Angaben*

Bestand/Ausstattung: *keine Angaben*

Konstruktionen

Konstruktionsdetail: *keine Angaben*

Konstruktion/Material: Die Fachwerkkonstruktion der Scheune ist vollständig verzapft ausgeführt. Die ursprünglich mit Lehmflechtwerk ausgefachten Quertrennwände des Unterbaus umfassen nicht einmal ein Viertel der Geschosshöhe. Einzige aussteifende Elemente bilden hier leicht geschwungene Fußstreben aus Eiche.
Das Dachwerk zeigt an der östlichen Giebelwand stehende Stühle (1. DG dreifach, im 2. DG zweifach stehender Stuhl), während die

	Innengebinde in beiden unteren Dachebenen liegende Stühle zur Unterstützung von Kehlbalken und Dachsparren erhielten. An der östlichen Giebelseite finden sich typische Fachwerkelemente des 17. Jahrhunderts. Darunter fallen die gerade verlaufende Feldstreben, 2/3-Fußstreben und im 2. DG ein wandhohes Andreaskreuz. Auf einem Putzfeld an der Innenseite der östlichen Außenwand des Unterbaus findet sich die in den nassen Putzmörtel geritzte Jahreszahl 1670 (i). Der Torsturz der östlichen Tenneneinfahrt trägt an der Innenseite die auf dem Kopf stehende Bauinschrift “16 MI IM 56”. Sie bezieht sich höchstwahrscheinlich auf Jakob Murr und Jakob Mack, 1665 im Forstlagerbuch erwähnt. Da die Inschrift hervorragend zu den Fälldaten der Bauhölzer passt (1655 (d)), handelt es sich mit Sicherheit um den ursprünglichen Türsturz, der bei der am Scheunentor erkennbaren Erneuerung der Toreinfahrt gedreht wurde.